

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener

Generalanzeiger



Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Durch unsere Lesler und Abonnenten...
Preis: monatlich 1.80, vierteljährlich 5.40, halbjährlich 10.80, jährlich 21.60.
Bei der Post kosten die „W. N.“ abgeholt ebenfalls wie bei Zustellung ins Haus.
Im Jahr 1922...
Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Nikolaistraße 11, Fernruf: 5915 und 5916.

Wiesbaden u. 10 km Umkreis: Deutsches Reich: Ausland: Belgien: ...
Preis: 2.-, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.-, 8.-, 9.-, 10.-, 11.-, 12.-, 13.-, 14.-, 15.-, 16.-, 17.-, 18.-, 19.-, 20.-, 21.-, 22.-, 23.-, 24.-, 25.-, 26.-, 27.-, 28.-, 29.-, 30.-, 31.-, 32.-, 33.-, 34.-, 35.-, 36.-, 37.-, 38.-, 39.-, 40.-, 41.-, 42.-, 43.-, 44.-, 45.-, 46.-, 47.-, 48.-, 49.-, 50.-, 51.-, 52.-, 53.-, 54.-, 55.-, 56.-, 57.-, 58.-, 59.-, 60.-, 61.-, 62.-, 63.-, 64.-, 65.-, 66.-, 67.-, 68.-, 69.-, 70.-, 71.-, 72.-, 73.-, 74.-, 75.-, 76.-, 77.-, 78.-, 79.-, 80.-, 81.-, 82.-, 83.-, 84.-, 85.-, 86.-, 87.-, 88.-, 89.-, 90.-, 91.-, 92.-, 93.-, 94.-, 95.-, 96.-, 97.-, 98.-, 99.-, 100.-

Nummer 95

Mittwoch, den 26. April 1922.

37. Jahrgang

Der europäische Friedens-Vertrag.

Französische Einwendungen.

Paris, 26. April. Ueber den Stand der Verhandlungen, die seit gestern Vormittag in Genua über den Abschluss eines allgemeinen europäischen Paktes geführt werden, wird dem „Petit Parisien“ aus Genua berichtet, die Skizze einer Konvention habe der englische Justizminister durch seinen Vorgesetzten dem französischen Justizminister Aromagos überreicht. Es handle sich um eine Uebertragung des Vierer-Vertrages von Washington. Der Text beginne mit der Erklärung, dass es wünschenswert sei, den Frieden zu verfestigen und die Entwaffnung zu erleichtern. In zwei Artikeln wird bestimmt, dass die unterzeichneten Nationen sich verpflichten, sich nicht anzugreifen, und dass im Falle einer Verletzung des Abkommens die Nationen sich gegenseitig ins Benehmen setzen, um den Frieden wiederherzustellen.

Das Dokument enthält keinerlei Sanktionen in seiner jetzigen Form. Es scheint vielmehr durch sein Ungenauigkeit diejenigen zu ermutigen, die die Revision der Verträge wünschten. Der Entwurf sei im Gedanken an die öffentliche Meinung Amerikas aufgestellt, die sich nur schlecht Regiererschaft von den Bedrohungen ablegen könne, die aus gewissen europäischen Staaten lauter. Man könne deshalb ohne Demagogie in den Entwurf nicht das Wort Entwaffnung einfügen; höchstens könne man die Herabsetzung der Rüstungen als wünschenswert bezeichnen. Es sei ferner wesentlich, dass die Konferenz nicht entgegenläufe der vollkommenen Aufrechterhaltung der Friedensverträge und der Anwendung der internationalen Verpflichtungen. Die bedeutendste Veränderung sei die, die sich beziehe auf die Nationen, die frei sein müssten, unter sich Gruppen zu bilden, im Falle das Abkommen verletzt werde. Diese Festschreibung werde den Abschluss eines beschränkten Paktes unter den Staaten der kleinen Entente nicht verhindern, oder eines Paktes, welcher mit Sanktionen versehen sei, unter der kleinen Entente, Polen, Frankreich, Belgien und zweifellos auch Italien. Hier erscheine also der Gedanke eines alliierten Blocks.

Der Berichterstatter glaubt deshalb, dass kein allgemeiner Pakt ohne den hier gekennzeichneten kontinentalen Welt abgeschlossen werde, und dass dieser letztere Pakt nicht ohne den französisch-britischen Pakt möglich sei. Damit glaubt er eine friedliche Allianz in Europa schaffen zu können, deren Hauptstütze natürlich Frankreich sei.

Der Berichterstatter des „Matin“ in Genua sieht die Dinge etwas anders. Er glaubt, dass die Bestimmungen des ischodonawitschen Ministerpräsidenten Beneš der über diesen Pakt verhandelt, dahin gehen, dass durch den Vertrag verhindert werden sollte der Angriff, sowie auch die Propaganda und die Einmischung in die inneren Verhältnisse von Nachbarstaaten. Selbst der Gedanke, Russland und Deutschland zum Anschluss an diesen Vertrag aufzufordern, werde von Beneš erwogen. Deutschland werde als Bedingung stellen, dass Frankreich sich aller militärischen Sanktionen zur Ausführung des Vertrages enthalte. Dagegen hätte es für die Ausführung der Verträge die reichste Unterstützung; Europas und die Ausführung ausgedehnter wirtschaftlicher Sanktionen. Der „Matin“-Berichterstatter glaubt, dass sich diese Gedanken aus einer Vorurteilshaltung Benešs mit den Russen und Deutschen ergeben hätten.

Aus Genua wird hierzu gemeldet: Die Verhandlungen zwischen der kleinen Entente durch Beneš einerseits und Lloyd George und Barthou andererseits dienen der Formulierung der Resolution über den europäischen Frieden. Eine Einigung wurde noch nicht erzielt. Die ursprüngliche Absicht Lloyd Georges war eine kurze Resolution, in der alle Mächte versprochen, andere Staaten während der nächsten zehn Jahre nicht anzugreifen. Barthou forderte die Einfügung des Satzes, monach bestehende Verträge dadurch nicht berührt würden, wahrscheinlich aber auch einen zweiten Satz, dass wesentliche Beschränkungen der Rüstungen im Interesse Europas liegen. Von mehreren Staaten wurde auch die Aufnahme von Garantiebekimmungen über den Friedensabschluss gefordert, und zwar in der Form der gemeinsamen Schutzwahrung im Angriffsfall.

Dr. Wirth antwortet Poincaré.

Genua, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Reichskanzler Dr. Wirth hat gestern vor den deutschen Pressevertretern folgende wesentlichen feierliche Erklärung abgegeben:

„Soweit uns bis jetzt aus Zeitungen Nachrichten zugegangen sind, ist an uns die Frage aus Frankreich gerichtet: „Ist der deutsch-russische Vertrag vollständig veröffentlicht oder enthält er Geheimbestimmungen oder politische und militärische Bestimmungen?“

Meine Erklärung lautet: Der Vertrag ist vollständig veröffentlicht, er enthält keinerlei Bestimmungen politischen oder militärischen Charakters. Dazu füge ich noch folgendes hinzu: Er ist als Friedensinstrument zu würdigen und er ist der erste wirkliche Friedensvertrag zwischen Völkern, die in klugen Ringen gegeneinander gekämpft haben. Der Vertrag von Rapallo macht mit der Vergangenheit in gewissem Sinne einen Schluss. Alle Voraussetzungen, die an den Vertrag geknüpft werden, sind hinfällig. Er ist nur dazu da, einen Frieden zu stiften und der handelspolitischen Welt zu dienen. Deutschland kann es nur angenehm sein, wenn in Genua die Verhandlungen zu einem Abschluss mit Russland kommen, der einer Weltentwicklung die Wege bahnt.

Auf den Umstand hin, dass Reichskanzler Dr. Wirth die deutschen Pressevertreter zu einer Besprechung abeten hatte, schauten französische Kreise auf eine große Kundgebung des Reichskanzlers als Antwort auf die Rede des Ministerpräsidenten Poincaré gefasst sein zu müssen. Diejenigen Kreise, die erhofften, in dieser Rede Anhaltspunkte für die Durchführung einer Politik zu finden, welche, wie Lloyd George sagen ließ, nur die Atmosphäre klären würde, werden durch die Erklärung, welche der Reichs-

kanzler abgab, sehr enttäuscht sein. Man wird die Taktik der deutschen Regierung, sich im gegenwärtigen Augenblick alle Zurückhaltung aufzuwerfen, nur billigen können. Aus den Ausführungen des Vertreters Lloyd Georges, wird man den Schluss ziehen können, dass man englischerseits die wenigen Tage, die für die Konferenzverhandlungen noch zur Verfügung stehen, ausnützen will, um wenigstens ein Resultat an das Tageslicht zu fördern. In Anbetracht der gespannten Lage bedeutet es allerdings ein Rätselraten, wenn man fragt, auf welchem Wege Lloyd George nunmehr zu dem Ziele kommen könnte, die Konferenz mit einem Abkommen über die von ihm vertretenen Ideen einer zehnjährigen Waffenruhe zu schließen.

Der englische Standpunkt.

Genua, 25. April. (Sonderbericht.) Im Namen Lloyd Georges gab sein Privatsekretär Sir Grigg als Antwort auf die Rede Poincaré der Presse heute Abend folgende Erklärung über den englischen Standpunkt ab: Die von Poincaré gehaltenen Rede ist umso ernster, als sie ohne jede vorherige Verhandlung mit den Alliierten erfolgt ist. Alles was Poincaré über die Bedeutung eines gemeinsamen Vorgehens der Alliierten in Europa gesagt hat, findet die heraldische Zustimmung der britischen Regierung. Wir mühen uns vorher nur die eine Bemerkung zu machen, dass die ohne vorherige Verständigung erfolgte Erklärung, dass Frankreich unter Umständen mit oder ohne Zustimmung der Alliierten vorgehen wird, eine sehr drohende Art ist, ein gemeinsames Vorgehen zu sichern. In gewissem Sinne ist die Erklärung Poincaré eine Stellungnahme zu einer Haltung Deutschlands, die mit der Konferenz von Genua nicht zu tun hat. Die französische Öffentlichkeit scheint überzeugt zu sein, dass der deutsch-russische Vertrag eine der nachteiligsten Folgen der Konferenz von Genua ist. In Frankreich wird diese Ansicht durch sehr gefährliche Behauptungen verstärkt, die nicht nur in Frankreich, sondern auch in einem Teile der englischen Presse erschienen sind. Diese falschen Behauptungen veranlassen Frankreich zu der Annahme, dass Großbritannien in Genua eine Verständigungspolitik mit Russland verfolgte, die sich gegen die Interessen Frankreichs wende. Die „Daily Mail“ verweist sich zu der Behauptung, Lloyd George hätte eine Sonderbesprechung mit Krassin und erzählt, Großbritannien sei zur Annulierung der Anleiheverbindungen bereit. Das ist vollkommen falsch. Von einer Annulierung der Schulden sei nie die Rede gewesen. Das ist eine Lüge zur Sprennung der Konferenz. Die Öffentlichkeit möge den Nachrichten der Korrespondenz keine Glauben schenken. Es ist sehr bedauerlich, dass die Lügen Frankreich ausreden und die Stimmung der Konferenz vergiften. Die Panik ist so heftig, dass die Störung des Vertrauens ernste Gefahren mit sich bringt.

England ist der Ansicht, dass, wenn keine ernsthaften Versuche zu einer wahren Verständigung mit Russland und Deutschland gemacht werden, dass, wenn man diese beiden Staaten der Isolierung und dem Elend andiefert, dass man dann die beiden Völker einander unermesslich in die Arme wirft. Das britische Reich weigert sich, eine solche Politik zu fördern oder zu betreiben. Wir haben nicht im geringsten Angst vor einer deutschen oder russischen Gefahr, aber wir sind sehr entschlossen, alles zu tun, was in unseren Kräften liegt, um zu verhindern, dass Europa in ein neues Verhängnis gerät. Wir wollen mit dem russischen Volke wenn möglich einen Frieden schließen, welches auch der Charakter und das System seiner Regierung sei. Wir wissen genau, wie weit wir gehen können. Die englische Delegation bleibt in ihrem Glauben an ein befriedigendes Zustandekommen eines befriedigenden Abkommens fest.

Während der Privatsekretär Lloyd Georges keine Erklärung verlas, ließ Lloyd George aus seiner Villa melden, die britische Delegation wolle nicht länger der Unbestimmtheit ausgesetzt bleiben.

Eine Botschaft Lloyd Georges.

London, 25. April. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Meldung: Lloyd George hat in einer aus Genua an England gerichteten Botschaft, die Rede Poincaré sei eine sehr ernste Erklärung. Er sei nicht dazu angetan, das Zusammenarbeiten der Alliierten zu bessern. Großbritannien sei entschlossen, zu verhindern, dass Europa wieder ein Schlachthaus werde.

Die Abendblätter weisen ferner darauf hin, dass insolge der Rede Poincaré die Möglichkeit der Zurückziehung Frankreichs von der Genuefer Konferenz in Genua und London ernstlich erörtert werde. Wenn dieser Fall eintreten sollte, so würde, einer Meldung zufolge, Lloyd George nach London zurückkehren, um das Parlament um Unterstützung zu ersuchen, und die Genuefer Konferenz würde dann wahrscheinlich fortgesetzt werden. Es sei nicht wahrscheinlich, dass Lloyd George diese Fragen durch Remunerationen entscheiden lassen wolle.

Amerika tritt in Aktion.

Washington, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Im Weißen Hause teilte man gestern mit, dass Benjamin Strong von der Federal Reserve Bank in New-York ernannt worden sei, als hohes Mitglied mit den hauptsächlichsten Banken der Welt in Verbindung zu treten, um die Frage der Stabilisierung der Bank, wie sie in Genua vorgebracht wurde, zu prüfen. Auch Morgan hat die Einladung angenommen, in der Sachverständigenkommission zur Behandlung der Frage einer deutschen Anleihe im Auslande einzutreten.

Paris, 26. April. Die „Chicago Tribune“ behauptet in einer Meldung aus Washington, die Regierung vermeide sorgfältig jede Neuerung zu der Entwicklung der Verhandlungen in Genua. Diese Haltung werde zum Teil einer in amerikanischen Kreisen herrschenden Auffassung zugeschrieben, dass man lieber an Amerika als neutrale Nation als Schlichter über die Abmachungen der Konferenz appellieren werde.

Die Krisis in den Verhandlungen mit den Russen.

Genua, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Die wir soeben von zuständiger Stelle erfahren, hat Lloyd George in späteren Abendstunden die alliierten Delegationsleiter zu einer Zusammenkunft in die Villa Alberti berufen, um die gemeinsame Stellungnahme zu der Haltung der Russen zu besprechen, die immer neuformulierten Gegenvorschläge machen, welche mit der Antommastische Tschitscherins im Widerspruch stehen. Die Wichtigkeit der Zusammenkunft beweist die Tatsache, dass der italienische Ministerpräsident de Facta und auch Außenminister Schanzer daran teilnahmen. In alliierten Kreisen herrscht die Ansicht, dass die Russen unbedingt möglichst rasch zu einer klaren Formulierung ihrer Absichten gedrängt werden müssen. Man wird mit den Russen nur noch Geduld zeigen, soweit sie beweisen können, dass sie auf die Verhandlungen nicht vorbereitet waren.

Die französischen Vertreter fordern ein Ultimatum.

Einer in London verbreiteten Meldung zufolge sollen die französischen Delegierten klare Instruktionen erhalten haben, auf den von Poincaré gestellten Bedingungen zu bestehen. Sie würden ein 48stündiges Ultimatum für Russland verlangen oder die Konferenz verlassen.

Eine Unterredung mit Tschitscherin.

Genua, 25. April. (Sonderbericht.) Tschitscherin gab gestern Nachmittag unserem Sonderberichterstatter Mitteilungen über den Standpunkt, den die russische Delegation gestern in der Sachverständigenkommission vertreten habe. Nach dem Ausschuss Tschitscherins besteht die Möglichkeit, dass über alle Fragen eine Verständigung erzielt wird, dagegen bilde die eine Frage betreffend Rückzahlung des nationalisierten Eigentums die Klippe, an der die Verhandlungen mit Russland zu scheitern drohen. Tschitscherin erklärte, dass die Sowjetregierung in dieser Frage kein Entgegenkommen zeigen könne, weil das Volk zu sehr mit dem Sozialisierungssystem ohne Entschädigung veranlagt sei, und eine Änderung dieses Systems auf keinen Fall dulden würde. Das Russland schon vorgeschlagen habe, erklärte Tschitscherin, ist, dass dem früheren Eigentum ein Schutzrecht zugesprochen werde. Dieses Schutzrecht ist insofern wichtig, weil man in Russland die großen Träger der Produktion als Trübsal oder Konzeption betrachtet. Dies bedingt, dass die früheren Eigentümer ihren Besitz in Form von Konzeptionen zurückhalten, oder ihn leihen können. Russland sei auf die Leistung dieser Gesellschaften durch fremde Staatsangehörige angewiesen, da es nicht über die nötigen Kräfte verfüge. Es ist jedoch betont worden, dass die Regierung in diesen Gesellschaften immer das letzte Wort zu sprechen habe. Tschitscherin fügte sich in seinen weiteren Ausführungen auf den im deutsch-russischen Vertrag vertretenen Standpunkt und betonte, dass außer der erwähnten Lösung die Regierung bereit sei, gerechte Forderungen der früheren Eigentümer anzuerkennen, dass sie aber die Frage einer vollständigen Entschädigung von der Hand weisen müsse. In den in der Auslandspresse aufgetauchten Nachrichten über einen angeblichen Geheimvertrag als Zusatz zum deutsch-russischen Vertrag erklärte Tschitscherin, dass diese Nachricht frei erfunden sei.

Poincaré und Europa.

Die Liebeshwürdigkeiten, mit denen Herr Raymond Poincaré, der Leiter der französischen Politik, sich an die Konferenz von Genua, Lloyd George und nicht zuletzt an uns Deutsche gewandt hat, die wir die Ursache sind, den freilichbaren Vorkämpfer in besonders gereizter Stimmung zu verlegen und durch die Bestätigung seines Unwillens sein Ansehen als stärkster Mann Frankreichs in gewissen Kreisen zu erhöhen, haben — wie es zu erwarten war — nicht die Wirkung gehabt, die ihr Verfallener vielleicht erwartete. Man kennt nicht nur bei uns zur Genüge die Art Poincaré und man wäre höchstens doch erkannt gewesen, wenn der Vorkämpfer der unerschrockenen Nationalisten nicht sein Panzer enthielt hätte, auf dem neben allerhand gruseligen Geschichten von der deutschen Revandevorbereitung der Ruf nach strikter Erfüllung des Versailler Vertrags und die Androhung der entsprechenden Zwangsmassnahmen vermeldet stehen.

Man hätte sich schon aus dem Grunde über das Ausbleiben der Poincaréschen Rede gewundert, weil er nie ein Hehl gemacht hat aus seiner Gegnerschaft gegen die Genuefer und jede andere Konferenz, die zu einem unermesslichen Aufwollen jener Fragen führen kann, die den Leute als die Ursache der Not Europas ansehen. Deshalb ist es auch verfehlt, den Vertrag von Rapallo in eine andere als sehr lose Verbindung mit der letzten Drohrede zu bringen oder sich in Deutschland den Kopf darüber zu zerbrechen, ob Poincaré durch seine Parteigenossen zu seinem Vorkämpfer gezwungen wurde, der letzten Endes nur ein Kampf gegen den gesunden Menschenverstand und die wirtschaftliche Vernunft ist, die sich trotz allen Wams in der gesamten Welt durchzusetzen beginnen.

Nicht um unserer blauen Augen willen hat Lloyd George die Weltkonferenz der Gleichberechtigten einberufen, sondern um endlich einen Weg zum Frieden, zur ruhigen wirtschaftlichen Arbeit zu bahnen. Nicht unferne wegen hat er jene kassischen erregenden Worte gegenüber Herrn Barthou und der Regierung Poincaré gefunden, sondern um einen letzten Anlauf gegen die Proteste der französischen Vertreter zu machen und Europa auf seiner ersten gemeinsamen Konferenz vor einer Blamage zu bewahren, die das Abendland zum Weltgespött machen muß.

Dollarkurs heute 10 Uhr: 275.—

Denn es ist eine Blamage Europas, wenn 1/2 Jahre nach Kriegsende dem Frieden auf seinem Marsche noch immer Steine in den Weg geworfen werden und wenn es heute noch immer nicht gelingt, die egoistischen Interessen und machtpolitischen Ziele Einzelner den Notwendigkeiten der Völkergemeinschaft Europas unterzuordnen. Und es wäre eine Blamage Europas, wenn die Genuefer Konferenz wie die von Cannes zunichte gemacht würde und wenn die Völker Europas als Spielbälle der Launen Einzelner behandelt würden.

Demzufolge ist es ganz in der Ordnung, wenn in Deutschland die neueste Wiederholung der politischen Weltlage Voicars mit ruhiger Gelassenheit hingenommen wird. Wir haben unser Möglichstes getan, die Regierung des allezeit zur Erfüllung des Möglichen bereiteten Dr. Brüth hat am 10. April ihren und des deutschen Volkes Standpunkt gegenüber den unerfüllbaren Forderungen der Reparationskommission dargestellt, und wir befinden uns mit unserer Haltung und Ansicht in guter Gesellschaft, was die Namen Asquith, Keynes, Kennorthy und Bant von England u. a. beweisen. Und eine Blamage Deutschlands könnte selbst eine Verwirklichung der von Voicars angedrohten Maßnahmen nicht bedeuten, eher eine interessante Illustration zu den so oft gebrauchten Worten „Freiheit, Recht und Abhilfe“.

Um diese Begriffe führt Deutschland einen schweren, stillen und friedlichen Kampf. Nicht mit Gewaltmitteln, sondern mit ehrlicher und unermüdbar Arbeit und einer beispiellosen Opferbereitschaft, wie eine 100 Goldmilliardenleistungen und der Betrag von Kapalle bewiesen haben. Und keine Drohrede wird das deutsche Volk aus dieser Friedensstätigkeit zu unbesonnenen und un sinnigen Handlungen fortweisen, die die Blamage Europas nur vergrößern müßten. Im Gegenteil sind wir überzeugt, daß wir in Voicars Politik ein Bindemittel haben, das uns Deutsche über allen Streit und Mäcker hinweg zu einer großen und starken Arbeitsgemeinschaft immer fester zusammenschweißt. Besonders für und im besetzten Gebiet steht es fest, daß es keine Rote und keine Laßt gibt, die wir nicht freudig für unser großes Vaterland tragen werden, mit dem uns eines jeden Tages Geschehen immer enger und unaufsädhlicher verbindet.

Reichspräsident und besetztes Gebiet.

Die Kölner Säger in Berlin.

Berlin, 25. April. Der auf einer Sägerreise begriffene Kölner Männergesangsverein ist Montagabend hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofsplatz von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge empfangen und von dem Berliner Sägerbund angehöri gen Gesangsvereinen mit dem Gesang des „Sägergesangs“ begrüßt. Oberbürgermeister Voß ließ in einer Ansprache die Gäste willkommen und erklärte, daß er die Säger als Vertreter des Rheinlandes, dessen Besatzungsstände uns alle schwer auf dem Herzen lasteten, begrüße. Oberbürgermeister Voß schloß mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf das „alte hillige Köln“, und auf den Kölner Männergesangsverein. Der Präsident des Kölner Männergesangsvereins, Hilfert, erwiderte mit einem Hoch auf die Stadt Berlin.

Zur Begrüßungsfeier im Opernhause waren mit dem Reichspräsidenten u. a. erschienen: Ministerpräsident Braun, die Minister Severing, Siering, Dr. v. Richter, Dr. Wendorf, Dietrich, Giesberts und Bauer. Die Kapelle der Staatsoper eröffnete unter Leitung des Intendanten Dr. Mor v. Schilling mit Beethoven's Ouvertüre zu „Egmont“ den Festakt. Dann sang die Berliner Liedertafel unter ihrem Dirigenten Musikdirektor Max Wiedemann die von Max Bruch komponierte ergreifende media in vita aus Schell's „Ottobard“. Nachdem der brausende Beifall verhallt war, erhob sich

der Reichspräsident

zu einer Ansprache, die vielfach durch laute Bravorufe unterbrochen wurde. Sie betrafte im wesentlichen Folgendes: „Sie kamen vom Rhein in die Reichshauptstadt, um neue Bande zu knüpfen und um das Interesse für die Räte unserer Rheinlande zu stärken. Groß sind ihre Sorgen und Kummernisse, die sie neben der allgemeinen Not unseres Volkes tragen müssen. Selen Sie versichert, daß auf und allen schwer das Bewußtsein lastet, daß unsere regamen, arbeitsfreudigen Volksgenossen im Westen gehindert werden, ihre Kräfte frei zu entfalten und ungehemmt mitzuwirken an der Wiederaufrichtung unseres staatliden und wirtschaftlichen Lebens. Ich erinnere nur an die zermürbende Wirkung der Rechtsunsicherheit, an die riesigen Kosten für die übergroße Zahl der Besatzungsstreitkräfte, an die Ansprüche auf deren Unterbringung, die die Wohnungslage außerordentlich steigern. Dazu kommt, daß wir trotz äußerster Anstrengungen zur Erfüllung der Friedensbedingungen fortgesetzt mit weiteren Gewaltmaßnahmen bedroht werden. Wie soll dabei eine Atmosphäre des Friedens aufkommen? Und doch braucht die Welt, braucht jedes Volk den Frieden so notwendig wie das tägliche Brot. Ohne gegenseitiges Vertrauen, ohne friedliche Zusammenarbeit aller Völker ist das Schicksal Europas besiegelt. Diese Gefahr für die Anbahnung eines wahrhaften Friedens muß immer wieder der Welt vor Augen geführt werden. Die rheinische Bevölkerung ist in erster Linie von diesen Leiden betroffen; ich bitte Sie aber, überzeugt zu sein, daß wir in brüderlichem Mitgefühl ihre Last mittragen, im Gefühl unserer nationalen Zusammengehörigkeit und mit ihr unter dem Druck der fremden Gewalten leiden. Das Rheinland geht im Laufe dieser schweren Jahre immer erneut Beweise seiner Treue zum Vaterland. Den von außen in das Land hineingetragen und von einigen phantastischen Eigenbrötlern und Abenteurern bedenklichster Art im Land geförderten

Wahngedanken der Trennung vom Reiche

wies das rheinische Volk mit Entrüstung von sich. Es hat deshalb den Wunsch: Seid getreu! nicht nötig. Für dieses unerfüllterliche Wunsch danke ich allen Rheinländern von ganzem Herzen und gebe Ihnen die Versicherung, daß ebenso das übrige Deutschland stets Treue um Treue verdienen wird. Ich wünsche und hoffe aufrichtig, daß Sie aus diesen Tagen in ihre idone engere Heimat die Gewissheit mitnehmen: So weit deutsches Wort und deutsches Lied klingen, stehen wir in bösen wie in guten Tagen als Glieder eines Volkes und eines Reiches tren und geeint in dem Wunsche nach Erhaltung und Wiederaufbau unseres geliebten Vaterlandes zusammen!“

Mitteilungen aus aller Welt.

Zeuilicher Raheakt einer Greisin. In Ferre bei Doyerswerda lebte die hebzjähri gige Frau Dölle, die wegen ihrer Bosheit im ganzen Dorfe gefürchtet war, mit dem Besitzer der Mühle, in der sie wohnte, schon seit Jahren im Streit. Als sie nun noch einen Prozeß gegen ihn verloren hatte, beschloß sie, sich zu rächen. Sie wartete in einer der letzten Nächte, bis alle Bewohner der Mühle, achtundzwanzig Personen, nach Hause zurückgekehrt waren, dann schlich sie vor familiären Wohnungsstücken Reisig und Stroh auf, rih in ihrem eigenen Zimmer die Matratze aus dem Bett, stopfte die Kommode und Schränke voll Stroh, übergab die so geschaffene Brandherde mit Petroleum und zündete sie an. Das Feuer wurde aber sofort bemerkt und die Bewohner gerettet. Frau Dölle brachte sich, nachdem sie sah, daß ihr Plan mißlungen war, mehrere Messerschläge bei, an deren Folgen sie bald darauf starb.

Rasendiebstahl von Eisenbahngut. Die Erfurter Kriminalpolizei hat den schon seit längerer Zeit wegen schwerer amtllicher Verfehlungen verdächtigen Eisenbahndirektor Paul Vöglsch verhaftet. Er konnte einer Reihe von Diebstählen an Eisenbahngut, die er in den Jahren 1917 bis 1919 ausgeführt hatte, überführt werden. Als Mittäter wurden noch verhaftet ein Bahnwärter aus Apfeldt, ein Vorarbeiter, ein Eisenbahnasistent und die Frau des Vöglsch. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor. Soweit sich bis jetzt feststellen läßt, wurden etwa fünfzehn Zentner Leder, sechshundert Paar Stiefel, Risten mit Wein, Spirituosen, Zigarren usw. gestohlen, deren Wert sich nach den bisherigen Schätzungen auf mindestens eine halbe Million beläuft.

Die Feuerbekämpfung in Japan. Die aus Kobe gemeldet wird, ist das erste mit einem elektrischen Verbrennungssystem ausgestattete Krematorium Japans zu Osaka in der Nähe der Präfektur erbaut worden. Es wird der öffentlichen Benutzung zugeführt werden, sobald die offizielle Genehmigung der Regierung erfolgt ist.

Aus der Stadt.

Auszeichnung. Der Frau Oberin der Nassauischen Krüppelfürsorge E. W. Freim Hedwig von der Gold, wurde die Kriegsverdienstmedaille am schwarz-weiß-roten Bande verliehen.

Neue Preidermähtigung für Weizenmehl. Die siddentischen Mühlen haben mit Wirkung vom 26. April den Preis für Weizenmehl 0 abermals herabgesetzt. Er beträgt nunmehr pro 100 Kilo 2000 M. mit Sad ab Mühle. Die letzte Preidermähtigung war mit Wirkung vom 24. d. Mts. erfolgt auf 2075 M.

Neuregelung der Besatzungsulage. Die aus Berlin gemeldet wird, haben gestern im Reichsfinanzministerium Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Neuregelung der Besatzungsulage stattgefunden. Es kam folgendes Ergebnis zustande: Die Besatzungsulage beträgt in der Ortsklasse A bis 31. Dezember v. J. 225 Mark, ab 1. Januar d. J. 450 Mark, in der Ortsklasse B 180 und 370 Mark, in der Ortsklasse C 135 und 270 Mark, in der Ortsklasse D ebenfalls 135 und 270 Mark. Diese Säge gelten für Arbeiter, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Jugendliche erhalten vom 17. Lebensjahre ab die Hälfte dieser Säge. Ueber Jugendliche unter 17 Jahren wird noch verhandelt. Arbeiterinnen erhalten drei Viertel der Säge für die männlichen Arbeiter. Dieses Ergebnis unterliegt noch der Zustimmung der Finanzministerkonferenz in Würzburg. Die Erhöhungen treten sodann mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar in Kraft. — Wie wir weiter erfahren, sollen die neuen Sonderverhandlungen über die Besatzungsulage mit den Gewerkschaftsvereinigern am 1. Mai vormittags 10 Uhr im Reichsfinanzministerium beginnen unter Heranziehung des Reichstagsausschusses für Beamtenangelegenheiten.

Beihilfen für Schölerinnen sozialer Frauenschulen. Die Berufsausbildung unserer Töchter wird immer härter durch wirtschaftliche Schwierigkeiten in Mittelschicht gezogen; in gesteigertem Maße macht sich diese Not in der Vorbereitung auf den sozialen Beruf geltend, da sie in einem Alter liegt, wo andere Ausbildungswege schon zur wirtschaftlichen Selbstständigkeit geführt haben. Damit trotzdem der notwendige Nachwuchs an guten Wohlfahrtsbegleiterinnen mit vollwertiger Berufsausbildung sichergestellt wird, ist beim Wohlfahrtsministerium ein Stipendienfonds angelegt, aus welchem unbemittelten Schölerinnen sozialer Frauenschulen Beihilfen gewährt werden. Voraussetzung ist die Erfüllung der Vorbereitungen für den Eintritt in eine soziale Frauenschule und eine ausgesprochene Beihiligung für den sozialen Beruf. — Nähere Auskunft erteilt das städtische Arbeitsamt, Abt. Berufshilfe, Zimmer 20.

Die Brennholzverkäufung in der Oberförsterei Wiesbaden war am Montag sehr stark besucht. Zunächst wurden Hölzer aus der Försterei Altenstein verkauft. Von den 200 Raummetern Eigenheit- und Knüppelholz stellte sich das Klotter um 2000 M., die gleiche Menge Hainbuchen kam 2400 M. und ein Raummeter Birken- und Erlenholz kostete 400—450 M. Auch aus verschiedenen Distrikten der Förstereien Altenstein und Behen kamen Sammelhiebe und Reste zur Versteigerung. Das 100 Wellen kaufte man für 1000 M. und höher. An Radelholz kamen nur 115 Raummeter Scheit und Knüppel zum Ausbebot und betrug der Klotterdurchschnittspreis 1700 M. Die anbietenden Herren versuchten so schnell wie möglich den Zuschlag zu geben, aber öfters erfolgte noch ein Gebot, wenn bereits zum dritten resp. letztenmal gerufen war. Viele Kaufliebhaber mußten ungerichteter Sache heimkehren.

Aufforderung zur Gewerbe-Anmeldung. Durch eine Bekanntmachung des Magistrats werden alle diejenigen, welche im Stadtbezirk Wiesbaden ein stehendes Gewerbe beginnen, aufgefordert, ihren Betrieb bei der städt. Steuerverwaltung anzumelden. Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes nicht erfüllt, verfällt in eine dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleiche Geldstrafe und hat außerdem die vorentsfallene Steuer zu entrichten.

Ermäßigung der Postgebühren im Auslandsverkehr. Die seit der letzten Festlegung des deutschen Gegenwertes für den Goldfranken (1. April) eingetretene Besserung des deutschen Markturtes ermöglicht es der Postverwaltung, bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr sowie für Ferngespräche nach dem Ausland das Umrechnungsverhältnis für den Goldfrank mit Wirkung vom 15. April an von 66 auf 56 M.

Von der Bergkirche. Herr Organist Wald, der 38 Jahre lang treu und gewissenhaft das Organistenamt verwaltet hat, tritt jetzt im Alter von 82 Jahren zurück und legt sein Amt am 1. Juli d. J. nieder. Er ist der Bruder des früheren Organisten Ad. Wald an der Marktkirche. Segensreich war seine Tätigkeit. Die erste Anstellung erhielt er in Moppersham bei Remel, 142 Jahre lang wirkte er in Schlangenbad und kam, 40 Jahre alt, nach Wiesbaden. Möge dem rüstigen Greis ein glücklicher Lebensabend beschieden sein! Wie verlautet, soll sich das Presbyterium der Bergkirche bereits für die Nachfolge entschieden haben.

Das Große Los der Massenlotterie fiel am Montag mit 500 000 Mark auf die Nr. 234 536.

Vereinsbank Wiesbaden E. G. m. b. H. In der am 22. d. M. stattgefundenen Hauptversammlung der Vereinsbank Wiesbaden, E. G. m. b. H., gab der Vorsitzende des Aufsichtsrates die von letzterem bereits einstimmig beschlossene Ernennung des Vorstandsmitgliedes Fritz Wergenthal zum 1. Direktor und des Vorstandsmitgliedes Carl Mayer zum 2. Direktor der Vereinsbank bekannt. Als weiteres 5. Vorstandsmitglied wurde in der Hauptversammlung der bisherige Bevollmächtigte der Vereinsbank Rudolf Mäsebe gewählt. (Vergl. den Bericht über die Hauptversammlung unter Volkswirtschaft.)

Konzert im Kurhaus. Das Kurhaus steht im Zeichen des Jubiläums. In seinem großen Saal tagt der Kongreß für innere Medizin. Und zu Ehren dieser Gesellschaft, die ja mit dem Wies-

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 10 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 4 Celsius
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden,
gemessen in Weilburg: 4 mm
" " Koblenz: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:
Veränderliche Bewölkung mit einzelnen Niederschlägen; rauhe Winde aus westlichen Richtungen.

badener Kurleben und damit auch dem Kurhaus in so engen Beziehungen steht, fand am Montagabend ein Festkonzert statt, ebenfalls im großen Saal. Der ganze gewaltige Raum war erfüllt von einer erwartungsvollen Zuhörerschaft. Und ein erlebtes Programm war es, das unter Schüricht's geleiteter Leitung Meisterhaft geboten wurde. Ein Beethovenabend. Zuerst die Ouvertüre zu Coriolan und dann das Konzert für Violine und Orchester D-dur, op. 18. Das Violinolo, von Konzertmeister Rudolf Bergmann meisterhaft gespielt, entfesselte wahre Beifallsstürme. Dann kam als Krone des Ganzen die Eroika. Die Teilnehmenden werden diesen Abend im Kurhaus sicher in Erinnerung behalten.

Das Reichsmietengesetz. Der Haus- und Grundbesitzerverein hatte auf Montagabend zu einem ausläurenden Vortrag über dieses wichtige Reichsgesetz eingeladen. Der große Saal des katholischen Gesellenhauses war überfüllt. Der Redner des Abends, Herr Eudubius K. Raabe, Frankfurt a. M., verhandelte es, die spröde Materie in außerordentlich verständlicher Weise den zahlreichen Zuhörern beareiflich zu machen. Seine Ausführungen nahmen über zwei Stunden in Anspruch, ohne daß die Zuhörerschaft davon ermüdet wäre. In der anschaulichsten Weise behandelte er die einzelnen Paragraphen, besonders diejenigen, welche dazu angetan sind, das Verhältnis zwischen Mieter und Vermieter noch mehr zu verschärfen. Aus seinen Verhandlungen im Ministerium trug er interessante Reminiscenzen vor, aus welchen man entnehmen konnte, wie außerordentlich schwer es auch diesen Stellen wird, beiden Teilen Rechnung zu tragen. Im Anschluß daran besprach das Vorstandsmitglied Dellemer die Wohnungsbaulage (Mietsteuer) und erläuterte deren Veranlagung an Hand der amtlichen Aufforderung. Um die Einziehung dieser Abgabe zu erleichtern, hat der Vorstand zwei Formulare drucken lassen, die an Mitglieder in der Geschäftsstelle käuflich abgegeben werden. Die Versammlung nahm im Laufe des Abends noch Ausführungen des 1. Vorsitzenden Herrn D. Hartmann entgegen, die sich auf lokale Vorkommnisse bei Reichsmietengesetz, der Höchstmietverordnung und der Wohnungsabgabe bezogen. Bekanntlich sind von einzelnen Stellen Einwendungen gegen das Vorgehen der Organisation zur Erleichterung der gesetzlichen Miete (§ 1 R.-M.-G.) erhoben worden, die auch der Referent des Abends entkräftete. Die Versammlung zeigte, daß der hiesige Hausbesitz geschlossen hinter seinen Führer steht und den Sozialreformbestrebungen gegenüber dem privaten Hausbesitz schärfsten Widerstand entgegenzusetzen wird.

Der Mieterkongress in Wiesbaden E. R. hält am Freitag, 28. April, abends 8 Uhr, im Restaurant „Germania“, Seelenstraße, eine Bezirksversammlung ab. Die Tagesordnung lautet: „Neuregelung des Mietgesetzes“ und „Wohnungsbaulage“.

Beamtenrecht und Beamtenfreiz. Diese aktuellste Beamtenfrage steht in einer öffentlichen Beamtenversammlung am Freitag, 8. April, um 8 Uhr in der Aula am Hofplatz zur Debatte. Das einleitende Referat hält Obertelegraphensekretär F. F. F. (Frankfurt).

Unfall. Die Sanitätsstelle wurde am Dienstag Nachmittag nach der Brauerei Hellenweller gerufen. Dort war der vierjährige Brauer Otto Schröder aus Herkstadt auf unglückliche Weise zu Fall gekommen und hatte sich das rechte Knie schwer verletzt, so daß er in das St. Josef-Hospital überführt werden mußte.

Bermihi wird ein Gymnasialist im Alter von 16 Jahren, 1.08 Meter groß. Er hat dunkelblondes, volles, nach hinten gekämmtes Haar und starke Nase, trägt dunkelblaue Kniehosen, einen gelbbraunen Rock, kurze schwarze Hosen, gelbe Spröcke und schwarze Schnürschuhe mit Nägeln. Der Knabe spricht Französisch und etwas Deutsch.

Ransardeneinbruch. Am Kaiser-Friedrich-Ring wurde in eine Mansarde eingebrochen und einem Dienstmädchen folgendes gestohlen: 1 Paar neue schwarze Damenschuhe, 2 neue leinene Hemden, 1 gebrauchte leinene Damenhose, 2 Paar schwarze lange Strümpfe, 3 weißleiene Taschentücher, 2 weißleiene Schürze, 1 blaue Schürze.

Familiennachrichten.

Standesamt.
Todesfälle. Am 22. April: Haushälterin Dorothea Schimmerer, 54 J.; Kind Peter Bötsch, 1 J. Am 23. April: Irma Schloffer, 1 J.; Witwe Charlotte Meiser, geb. Jumez, 56 Jahre.

Aus anderen Zeitungen.
Geschlichehungen: Herr Theo Marinos und Frau Nina geb. Pucher, Dieblich-Terras (Grieschenfeld). Herr Dr. phil. Otto Pimpach und Frau Annemarie geb. Fischer, Dieblich. Herr Fritz Kohler u. Frau Nina geb. Schwalbach, Wiesbaden-Dobheim.
Todesfälle. Art. Johanna Greiff, 71 J., v. Schwalbach. Herr Konstantin August West, Seidenhahn. Frau Katharina Scharr geb. Antkes, Bad Soden a. L.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Die Vereinigung der alten Instrumente wird am 2. Mai, 8 Uhr abends, im Kasino einen Abend veranstalten. Die Künstler, die schon mehrfach hier konzertierten, genießen ein hohes Ansehen in der musikalischen Welt.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Montag, 24. April, vormittags	
5 000 000 M. auf Nr. 234 536.	
10 000 M. auf Nr. 33 798 107 874 292 909.	
5 000 M. auf Nr. 14 403 105 796 112 685 168 769 208 840 270 475.	
3 000 M. auf Nr. 15 470 15 884 17 235 23 562 28 802 32 880 34 550 62 587 95 287 72 779 92 157 94 620 106 098 108 824 111 850 114 887 122 925 127 882 135 000 142 290 144 367 148 984 148 870 159 058 161 439 167 815 175 685 175 800 186 593 191 239 194 588 197 302 200 727 200 987 207 323 226 767 232 021 239 033 251 410 253 552 261 874 262 886 273 018 279 798 288 023 284 886 288 378 292 232 296 151.	
Montag, 24. April, nachmittags.	
30 000 M. auf Nr. 94 285.	
15 000 M. auf Nr. 147 198 246 190.	
10 000 M. auf Nr. 13 047 44 106 256 158.	
5 000 M. auf Nr. 127 452 132 020 152 375 224 701 247 430 272 352.	
3 000 M. auf Nr. 35 455 38 012 39 513 43 427 51 168 64 881 66 678 64 618 68 093 68 779 98 486 114 050 121 078 127 264 134 091 139 663 141 829 144 316 146 088 161 583 167 432 168 325 173 072 177 643 190 730 199 222 203 240 205 620 207 718 209 077 210 267 211 815 216 006 220 420 227 913 230 198 235 164 242 195 245 022 249 694 256 001 259 490 272 590 275 802 296 519.	

Die vollständige Gewinnliste kann in unserer Hauptgeschäftsstelle, Nikolastr. 11, und bei unseren Filialen, Mauritiusstr. 14 und Piskardring 23 eingesehen werden.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Sonnenberg.
Deutsche Demokratische Partei Heute (Mittwoch) abends 8 Uhr findet in der „Krone“ hier eine öffentliche Versammlung der Deutschen Demokratischen Partei statt. Landtagsabg. Goll und Frankfurt spricht über das Thema „Aus dem preussischen Dantag“.

Schulverhältnisse. Mit der Verwaltung des Rektorats der hiesigen Burg- und Talschule wurde nach Ernennung des derzeitigen Rektors Winter zum Kreis-Schulrat, jetzt in St. Goarshausen, der Lehrer J. Schneider von hier beauftragt. Dieser hat sich als Schulleiter durchaus bewährt, sich auch die Liebe und Zuneigung nicht nur der Schüler und des Lehrerkollegiums, sondern auch das Vertrauen der Gemeinde, der Ortskörperschaften und Behörden erworben. Nun kommt die Nachricht, daß das Rektorat dem Präparandenlehrer Prediger aus Ningen übertragen werden soll. Das ist nicht zu verstehen, da der Gemeinderat, die Schuldeputation, der Elternrat und das Lehrerkollegium, wie bemerkt wurde, wünschen, den Rektor aus der Mitte des hiesigen Lehrerkollegiums zu wählen und zu beauftragen. Auf das letzte Bedenken an den Minister vom 5. Dezember v. J. ist, so wird behauptet, kein Bescheid erfolgt. Man hofft noch, daß den gerechten, nicht unbilligen Wünschen der Interessierten behördlicherseits Rechnung getragen wird.

pr. Mainz, 25. April. Einstellung der Autolinie Mainz-Breidenheim. In einer dringenden Gemeinderats-Sitzung in Breidenheim wurde beschlossen, den Autoverkehr zwischen Breidenheim und Mainz vorläufig einzustellen und mit der Stadt Mainz wegen einer anderweitigen Verkehrsverbindung in Unterhandlungen einzutreten.

pr. Mainz, 25. April. Es ist erreicht! Das Landesamt für Bildungswesen hat angeordnet, daß am 1. Mai der Unterricht ausfällt, da wegen der Einseitigkeit und Ordnung im Schulbetrieb eine teilweise Befreiung nicht möglich ist.

Wiesbaden, 5. April. Altertumsfund. Bei Ausgrabungen an dem Hause der Firma Barth u. Co., Ecke Schmitt- und Kirchstraße, wurden am Freitag zwei zum Teil noch gut erhaltene leere Urnen gefunden, die angeblich aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammen. Die Besitzer des Hauses stellten die Urnen dem Wiesbadener Museum, nachdem ein Sachverständiger des Direktoriums sie besichtigt hatte, welcher die kunstgeschichtliche Prüfung vornehmen und demnächst deren Ergebnis mitteilen wird.

St. Goarshausen, 22. April. Leichenfund. Vor einigen Tagen wurde auf dem Bahndamm im Vorlesungstunnel die Leiche eines in den dreißiger Jahren lebenden Mannes aufgefunden, dessen Körper von einem Juge zertrümmert worden war. Den Umständen nach zu schließen, dürfte Selbstmord vorliegen. Die Persönlichkeit des Toten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da sich keinerlei Papiere bei ihm vorfanden und auch sonstige Erkennungszeichen fehlten.

St. Goarshausen, 25. April. Aus der Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde folgendes beraten und beschlossen: Der Einführung der Schulzuchtpflicht wurde zugestimmt und die erforderlichen Mittel zu diesem Zwecke bewilligt. Es kommen etwa 300 Kinder in Frage, die zweimal jährlich untersucht und behandelt werden sollen. Für die Ortsarmen Kinder gehen die Kosten zu Lasten der Gemeinde. Die Erhöhung der Vergütung für die Armenärzte wurde von 300 auf je 1200 Mark jährlich festgesetzt. Der Rassenhygiene-Wohnungsfürsorgegesellschaft trat die Verfassung mit einem zu 5 Prozent jährlich zu verzinsenden Anteil von 5000 Mark bei. Der Antrag auf Herstellung einer Kanalisation in der Kirchstraße vor den Neubauten der Bergluzgeschädigten soll zur Ausführung gebracht werden. Ebenfalls angenommen wurde die Einführung des sechsstündigen Schulsystems, jedoch mit der Bedingung, daß kein Konzeptionsrat zur Anstellung gelangt, sondern nur ein Rektor. Wegen einer Mißverständlichkeit schloß sich die Versammlung dem vom Staat festgelegten Beschlusse zur Erlangung von Beihilfen, die zur Verbilligung von Futtermitteln Verwendung finden sollen, an.

pr. Oppenheim, 25. April. Der Wägenkreiß ist am Samstag endlich durch eine Einigung beigelegt worden. Die Arbeit wurde gestern früh wieder aufgenommen.

Gericht.

Fc. Strafkammer Wiesbaden, 25. April. Am 11. Jan. d. J. ließ mit seinem Auto auf der Straße von Dohheim nach Wiesbaden der Gummi- und Autoreparaturmeister Wilhelm Gies mit einem Hundstaken zusammen, den drei Personen vorwärts schoben. Hierbei erlitt die Witwe Carl von hier so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf denselben erlag. Wegen fahrlässiger Tötung erkannte die Strafkammer gegen Gies auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat, welche in eine Geldstrafe von 3000 Mark umgewandelt wird. Von dem Miteinigungsamt war ein Richter in Erbenheim verurteilt worden, eine 2-Zimm.-Wohnung in seinem Hause, Sebaurstr. 1, einem Tagelöhner zur Verfügung zu stellen. Als letzterer einziehen wollte, verbot der Richter das Hofst. und öffnete die Pforte selbst dem Ortsvorsteher, das Vermitteln wollte nicht. Wegen Widerstands verurteilte das Dreimännergericht den rentierten Hausherrn zu 800 Mark Geldstrafe.

Filmrausch.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)
"Kannst du denn überhaupt einen Menschen lieben, Oswald? Lieben bis zur restlosen Hingabe und bis zur Selbstaufopferung? So wie ein Mann das Mädchen lieben soll, um das er wirbt?"
"Lebenslang liebe ich sie! Was die Hingabe betrifft — mit Das ist beinahe selbstverständlich. Aber Selbstaufopferung? Ich werde doch aller menschlichen Voraussicht nach niemals eine Veranlassung haben, mich für meine Frau aufzuopfern. Deutliche wird bergleichen von einem Verlobten oder einem Ehemann nicht mehr verlangt."
"Es ist möglich, über Dinge zu streiten, in denen wir uns nicht verstehen. Du hast also im Ernst die Absicht, den Professor um die Hand seiner Tochter zu bitten?"
"Zur gegebenen Zeit — gewiß! Morgen schon mit der Tür ins Haus zu fallen, beabsichtige ich allerdings nicht. Und wenn ich etwas mit dem lebenswichtigen Vorhaben umachse, alle gegen mich einzunehmen, dürften meine Aussichten allerdings ziemlich gering sein. Sie schwört ja auf jedes deiner Worte."
"Du sagst doch, daß sie dich liebt. Gegen den Mann, den man liebt, läßt man sich nicht einnehmen — auch nicht von der besten Freundin."
"Das sind Spielwörter. Eine offene, unumwundene Erklärung wäre mir lieber. Die Erklärung, ob ich dich wie bisher als meine schwermütige Freundin oder von heute ab als meine Feindin ansehe habe. Schon während der letzten Wochen konnte ich mich umwelts des Argwohn nicht erwehren, daß du auf dem Wege bist, es zu werden."
"Sie kannst du so sprechen! Ehe ich deine Feindin werden könnte, müßtest du schon irgend eine wirkliche Schlichtigkeit begangen haben. Die traue ich dir selbstverständlich nicht zu. Aber du hast allerdings gerade in dieser letzten Zeit Eigenschaften an den Tag gelegt, gegen die sich mein Empfinden auflehnt. Du bist unaufrichtig und streupellos."
"Unaufrichtig? Gegen wen?"
"Begegnung der Reinhardt."
"Wenn du sie ausnimmt, will ich dir gar nicht widerlegen. Ich liebe weder den Vater noch den Sohn, wie ich auch den Neffen und Better nicht geliebt habe. Aber soll ich Ihnen das etwa ins Gesicht sagen? Wenn ich ein unabhängiger Mann wäre, würde ich mir das Vergnügen vielleicht vergönnen. In meiner gegenwärtigen Lage wäre es einfach eine verdröhnliche Dummheit. Mit den lapidaren Moralitäten der Kinder-

Bermischtes.

Hirsche und Auerochsen als Lockwild. In einem aus dem 7. Jahrhundert stammenden langobardischen Gesetzbuch finden sich mehrere Gesetze, die darauf hindeuten, daß im alten Germanien neämierte Hirsche wie auch Auerochsen und wahrscheinlich auch Wüffel als Lockwild bei der Jagd verwendet wurden. Die wertvollsten Dienste leistete hierbei wohl der Hirsch, der, namentlich wenn er schrie, zahlreiches anderes Wild anlockte und es zum Ueberlaufen verleitete, worauf die Tiere in Schlingen gefangen werden konnten. Während bei den Franken zu diesem Zweck nur die Hirsche abgerichtet wurden, scheinen, wie Balg in „Bege und Jagd“ nachweist, die Alemannen auch den Bifon oder Bifent bei der Jagd verwendet zu haben; denn auch das alemannische Gesetz verbietet die Tötung oder den Diebstahl der abgerichteten Locktiere und zwar besonders des Bifons, der übrigens wohl schon längst zum Haustier geworden war. Der Bifon und vermittelst auch der zu Cäsars Zeiten in Deutschland noch allgemein verbreitete Ur- oder Auerochse wurden vielleicht auch zum Schreien abgerichtet, um ebenso wie die schreienden Hirsche, wildlebende Artgenossen — in diesem Falle Wildrinder — anzulocken. Noch zu Beginn des 8. Jahrhunderts scheint man sich dieser Jagdmethode bedient zu haben, da die hierauf bezüglichen Gesetze aus den Jahren 717 bis 719 stammen. Neben den zum Schreien dressierten Hirschen wurden auch nicht schreiende Hirsche und die Hirschfüße bei der Jagd gebraucht. Man nahm die gezähmten Tiere in den Wald mit und von ihnen gebet, konnte sich dann der Jäger an das andere Wild leicht heranschieben; in der gleichen Weise, aber mit gezähmten Bifons und Wüffeln erfolgte die Jagd auf die Wildrinder. Die zahmen Hirsche, die zu diesem Zweck jedenfalls am besten zu gebrauchen waren, ließ man auch frei in den Wald laufen, zumal da sie ohne menschliche Begleitung das Wild besser ins Garn locken konnten. Sie waren so zahm, daß sie freiwillig wieder nach Hause liefen. Um nicht mit anderem Wild verwechselt zu werden, waren sie mit Zeichen — wahrscheinlich Halsbändern — versehen. Bei den Langobarden scheint nun das zeitlich begrenzte Brunnfschreien der Hirsche als Lockmittel angewandt worden zu sein; die Alemannen dagegen hatten ihre Lockhirsche zum Schreien eigens abgerichtet.

Sport und Spiel.

Rennen zu Hamburg-Horn.

Hamburg-Horn, 25. April.
Hoberger Rennen. 23 000 M. 1000 Meter. 1. Sophia Queen Henrietta (Palk), 2. Ball, 3. Kälchingsee. Ferner liefen Jesso, Consuela, Nipfel, Schilddörger und Braunblau. Tot. 28:10, Pl. 11, 10, 12:10.
April-Rennen. 35 000 M. 1400 Meter. 1. S. Schmiels Rosenbusch (Reinide), 2. Wollenschieber, 3. Chimäre. Ferner liefen Kattnäse, Rathilde II und Scepter. Tot. 33:10, Pl. 13, 12:10.
Hamburder Jagdrennen. 35 000 Mark. 500 Meter. 1. Gestüt Storpels Galant (Dr. v. Keller), 2. Bellegarde, 3. Philippus. Ferner lief Renja. Tot. 14:10, Pl. 11, 11:10.
Haffelbrock-Rennen. 28 000 M. 1400 Meter. 1. Beits Tango (Werten), 2. Charicodon und Pajcha f. Ferner lief Margrit. Tot. 66:15, Pl. 18, 7, 7:10.
Godefrey-Rennen. 45 000 M. 2100 Meter. 1. Kärwals Perilles (Clejnt), 2. Lorenzo, 3. Dezenmeister. Tot. 14:10.
Dienstag-Ausgleich. 23 000 M. 1000 Meter. 1. Arnies Reinweih (D. Blume), 2. Kralnka, 3. Biberband. Ferner liefen Spariam und Sunette. Tot. 22:10, Pl. 15, 20:10.
Frühjahrs-Jagdrennen. 40 000 M. 4200 Meter. 1. Colmann, v. Hammacher und D. v. Mhlaffs Talsfahrt (Dr. v. Lewinck), 2. Ornis, 3. Charles's Tante. Ferner liefen Schmund und Elfen. Tot. 104:10, Pl. 19, 14:10.

Handball. Am vergangenen Sonntag traf die 1. Handballmannschaft des Turnvereins Worms 1910 zum letzten Handballspiel gegen die gleiche des Turnvereins Wiesbaden hier ein. Erhöhtem Turnver in Worms eine tadellose Mannschaft stellte und auch ein vorzügliches Spiel gab, wichen sie dem W. Turnverein Wiesbaden einen 3:0-Sieg überlassen (Halbzeit 2:0). Dem Wormser des Männerturnvereins gebührt ein besonderes Lob für seine ausgezeichnete Verteidigung; er war, trotzdem der Wormser Lormann Gutes leistete, diesem an Technik weit überlegen.

Rund um Frankfurt. Ein großes radsporliches Ereignis rollt am kommenden Sonntag, 30. April, über die Landstraßen unserer nächsten Umgebung. Die bekannte klassische Rad-Fernfahrt „Rund um Frankfurt“ über 245 Kilometer wird zum 16. Male ausgefahren unter der Beteiligung der besten deutschen Berufsfahrer und Amateure. Die gesamte Rennstrecke führt vom Start Frankfurt-Wröldsen-Darmstadt-Dieburg-Danau-Kriedberg-Willingen-Alt-Wellnau-Tenne-Adstein-Eppstein-Hattersheim-Wicker-



Dohheim-Kostheim-Bischöfshelm-Graf Geran-Wröldsen - Ziel Dohheimstraße Frankfurt, wo die Sieger gegen 2:30 Uhr nachmittags erwartet werden. Den hiesigen Radsporfreunden ist bei der Brücke in Kostheim, wo die Fahrer gegen 1:30 Uhr vorbeikommen, Gelegenheit geboten, eins der größten deutschen Straßenrennen zu sehen.

Handel und Industrie. Berliner Börse.

Table with market data for Berlin, 25. April 1922. Columns include V.S., L.K., V.K., and L.K. with various stock and commodity prices.

Die diesjährige Hauptversammlung der Vereinsbank Wiesbaden, G. m. b. H., fand am Samstag, 22. April, abends im großen Saale der Loge Platz statt und wies einen sehr guten Besuch der Mitglieder auf. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Architekt und Realgerichtsschöffe Albert Wolff, leitete die Versammlung und gedachte einleitend in einem warmen Nachruf des vor kurzem verstorbenen Herrn Direktor Heinrich Reis, dessen 42jähriges verdienstvolles Wirken unzer trennlich mit der Geschichte der Genossenschaft und mit ihrem Aufschwung verbunden bleibe. Zu Ehren des Verstorbenen erhoben sich sämtliche Versammlungsteilnehmer von ihren Sigen. Hieran anschließend teilte der Vorsitzende den einstimmigen Beschluß des Aufsichtsrates mit, wonach dieser das Vorstandsmitglied Herrn Fritz Mergenthal zum 1. Direktor und mit Rücksicht auf die Größe der Genossenschaft das Vorstandsmitglied Herrn Carl Michel zum 2. Direktor der Vereinsbank ernannt hat. Diese Mitteilung fand die volle Zustimmung der Versammlung. Weiter wurde bekannt gegeben, daß das 3. Vorstandsmitglied, Herr Adolf Schönfeld, welcher 30 Jahre ununterbrochen den Posten als Hauptkassierer bekleidete, in die innere Verwaltung berufen sei, während dem 4. Vorstandsmitglied, Herrn Carl Schuelder, die zu einem außerordentlichen Umfang gewachsene Effekten- und Devisenabteilung unterstellt bleibe. Zum Hauptkassierer sei der langjährige Kassierer Herr Wilhelm Sturm und zum Auszahlungskassierer Herr Rudolf Runk bestellt worden. Herr Direktor Mergenthal erstattete hierauf einen ausführlichen

befähigt an der Enge seiner Verhältnisse mündigt. Ich traue mir die Fähigkeit zu, ins Werte zu wirken und Großes zu schaffen. Und diese Heirat würde mir die Möglichkeit dazu erschließen. Müßt du sie mir versperren, indem du dich mir in den Weg stellst? Aus keinem andern Grunde, als weil ich deinem Ideal eines feurigen Liebhabers vielleicht nicht ganz entspreche? Doch doch den Dingen ihren Lauf. Wegen deiner Verantwortlichkeit darfst du ohne Sorgen sein. Ich übernehme jede Bürgschaft dafür, daß sie durch mich nicht unglücklich wird."
"Es war ungewiß, ob er sie überzeugt hatte. Ganz ohne Wirkung aber waren seine Worte doch nicht geblieben. Freundlich, wenn auch mit einem leisen Beiklang von Traurigkeit in der Stimme, erwiderte Hilbe: "Du sollst mir nicht nachsagen dürfen, daß ich dich aus altjungerlichem Baurteil um eine große Zukunft gebracht habe. Nein, ich werde keinen Versuch machen, zu deinem Nachteil auf sie einzuwirken. So lange wenigstens werde ich es nicht tun, wie ich an deine Ehrenhaftigkeit und an die Ehrlichkeit deiner Liebe glauben kann. Daß ich über dieses Glück wachen werde, darfst du nicht als Feindschaft gegen dich denken. Es ist einfach meine Pflicht. Und nun laß dir an meinem Versprechen genügen."
"Es genügte ihm vorläufig in der Tat. Denn er wußte, sie würde es halten.

Eva Barlow war sehr unglücklich. Sie fühlte das Erlacken von Dollbachs Liebe an der Seltenheit seiner Besuche und an der Veränderung in seinem Benehmen. Und doch tat sie alles, was sie konnte, ihn zufriedenzustellen. Sie qualte ihn nicht mit Rormwürfen wegen seines Ausbleibens und suchte ihm jedes kurze Beisammensein so angenehm wie möglich zu machen. In demütigem Gehorsam ging sie wieder regelmäßig zu den Proben und Aufnahmen und wozug sich sogar, freundlich gegen Claffen zu sein, der ihr jetzt auf eine andere, zartere, aber für sie darum nicht weniger lästige Art den Hof machte. Oswald sollte sehen, daß sie bereit war, ihrer Liebe jedes Opfer zu bringen. Es war doch unmöglich, daß er dadurch nicht gerührt und schließlich zu ihr zurückgeführt werden mußte. (Fortf. folgt.)

Advertisement for TRAURINGE, BOK, Kirchgasse 70, Wiesbaden. Includes image of a ring and text: "Dukatongold 900 gest., 18 kar. Gold 750 gest., 14 kar. Gold 585 gest., 8 kar. Gold 333 gest. v. Mik. 180. — an. Enorme Auswahl am Lager. gegenüber Markt-Platz Wiesbaden."

Staatstheater in Wiesbaden.

Großes Haus:
Mittwoch, 26. April, Anfang 6.30 Uhr. (17. Vorst.) Ab. D.
Kosmerholm.
Schauspiel in vier Akten von Henrik Ibsen.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 26. April 1922:
11.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab.-Konzert.
Musik. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Bremer.



KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 28. April 1922

8 Uhr im grossen Saale:

Vortrags-Abend Ludwig Wüllner

I. a) Urworte: (Fünf Strophen. b) Die Braut von Korinth. c) Monolog Egmonts im Kerker (V. Akt). II. Ausgewählte Gedichte u. Lieder n. d. Westfälischen Divan (Buch Suleika) von Goethe. III. Aus Julius Caesar - III. Akt Forum-Scene von Shakespeare. IV. Der selbsttätige Riese, Märchen von Oskar Wilde.

Eintrittspreise: 50, 40, 30, 20, 12 Mark. Garderobengebühr: 2 Mark.

Heute Mittwoch ab 7 1/2 Uhr: BALL. Grosses Orchester. Jazz-Band.

W. H. L. Ausstattungs-Geschäft. W. H. Lugenbühl. 19 Marktstr. Ecke Grabenstr. 1. - Telefon 1850.

Sahrräder - Motorräder werden sachgemäß repariert. Max Pöls, Mechaniker, Albrechtstrasse 40. (1875)

Ihr ästhetisches Empfinden muss Ihnen sagen, dass ein geschmackvoll / tapetierter Raum vollendete Behaglichkeit schafft, welche fast niemals durch eine gemalte oder gestrichene Wand erzielt werden kann. Tapeten aller Art vorrätig. Tapetenhaus Hermann Stenzel Schulgasse 6.

S. GUTTMANN Das grosse Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe. [1113]



Wiesbadener Kurleben

Frühling in Wiesbaden. Es gibt Leute, die gehottet haben, daß der einzige Ort, an dem man den Frühling in Wiesbaden sehen könnte, der „Postempel“ sei. Sie haben Unrecht und ihre Augen nicht ordentlich aufgemacht, denn das ist ja das Wunderwerk, daß der Feinher als seine Sommer war und trotz aller Gegenwehr der unholden Mächte an allen Ecken und Enden, an Blumen und Bäumen, in jedem Winkel und in jeder Gasse sein leuchtendes Banner entfaltete.

aus ästhetischen praktischen und „mietenpolitischen“ Gründen. Und da scheint die Anfrage wohl am Platze, ob es nicht möglich wäre, daß auch die hohen Behörden ihren Tribut dem Sonnenlichte zu leisten, der demnächst in Tätigkeit treten wird. Die Regierungsgebäude in der Bahnhof- und Rheinstraße könnten ebenso gut eine Aufhellung verkörpern wie das städtische Gebäude Ecke Bahnhof- und Friedrichstraße. Denn alles zur Verhütung des Frühlinges sich verbietet, sollte die hohe Obrigkeit nicht wie ein armer Gadenhieser dastehen.

Kur Fremdenliste

Table with columns for names and locations. Includes entries like Prof. Dr. H. Lammert, Jena; Dr. J. Weisberg, Worms; Frau R. Smidder, Rotterdam; etc.

Hotel u. Villa Metropole Bad Langenschwalbach

Führendes Haus am Platz - Vollständig renoviert - Elegante Zimmer mit Balkon - Appartements mit Ankleideraum, Bad und Toilette - Freie Lage mit Blick zum Kurgarten - Eigener Waldpark - Grosse Eintrittshalle und Gesellschaftsräume

Restaurant I. Ranges Anerkannt vorzügliche Küche Café und eigene Conditorei Autogarage Vornehmes Künstler-Konzert Tel. 2 u. 20. [2040]

Elektrisches Installations-Material Rohre, Litzen, Drähte, Glühbirnen sowie sämtl. Zubehör FLACK Tel. 747, Wiesbaden, Luisenstr. 25 unterhalb Bonifatiuskirche.

Kaufe als Fachmann ohne marktbeschränkende Reklame Platin, Gold- u. Silbersach., Ketten, Ringe, Bestecke, Schmucksachen, Zahngebisse, Duble und dergl. reell gewissenhaft u. zu konw. wie bekannt. M. Schäflein Obero Webergasse 58. (Christl. Firma). Tel. 1506 Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Staatstheater in Wiesbaden.

Kleines Haus (Reifenstheater):
Mittwoch, 26. April, Anf. 7.30 Uhr. (10. Vorst.) Stamm. 3.
Der deutsche Lebewann.
Schwan in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Pelican-Lichtspiele

51 Schwalbacher Strasse 51. Tel. 829.
Staatanwalt Briand's Abenteuer in 2 Episoden.
Zweite: Dem Wellengrab entronnen.
Erster Teil wird wiederholt.
Lee Parry - Napierska.
Lustspiel: „In Vertretung“.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

won Hamburg nach:
Argentinien Brasilien Uruguay
(Anschluss nach Chile und Paraguay)
Nächste Abfahrten:
D. „España“ 11. Mai
D. „Santa Theresa“ 17. Mai
D. „Antonio Delfino“ 24. Mai
D. „La Corona“ 8. Juni
D. „Cap Norie“ (neu) 21. Juni

Passagepreise Buenos-Aires:

Wohndeck Mk. 10 000.-
III. Kl. Kammer Mk. 12 000.-
I. Kl. Lst. 84/-/-, Mittelklasse Lst. 23/-/-,
II. Kl. Lst. 56/-/-.

L. RETTENMAYER

Wiesbaden - Mainz. [5006]

Elegante & einfache Herren Unterzeuge & Locken. Schwendel Mühlgasse 11-13

Trau-Ringe

8-, 14- und 18kar Gold, durch äusserst günstigen Einkauf von Gold noch zu sehr billigen Preisen zu haben bei W. Sauerland Uhrmacher und Juwelier - Schulgasse 7. - Stets Ankauf von altem Gold, Silber u. Platin zu höchsten Tagespreisen. [1790]

Spezialarzt
Dr. med. Gg. Klepper
 Mainz, Fischtorplatz 18
 Telefon 4509
 Sprechst.: vorm. 10^{1/2}-1, nachm. 3^{1/2}-7 Uhr
Heilinstitut für Haut- und Geschlechtskranke
 Ohne Berührung. Getrennte Wartezimmer.

Düngemittel
 liefert billigst und in jedem Quantum
 Rheinische Nährstoffabrikation
Georg Simon & Co.
 Adolfsallee 44. Telefon 103. (114)

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung des Haushalts etc. veräußert ich zufolge Auktions am

Donnerstag, den 27. April cr.,

vormittags 9^{1/2} Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, in meinem Versteigerungssaale

Nr. 23 Schwalbacherstr. Nr. 23

folgendes wenig gebrauchte, sehr gute Mobiliar als: eine hochlegante moderne Schlafzimmer-Einrichtung, Mahagoni mit Ballfahnder-Abtönung und Intarsien

bestehend aus: 2 Betten mit Patentrahmen, prima Hochsattelmatratzen, angebauten Nachtschränken, arabischen Schreibtisch, Mahagoni-Schreibtisch mit Spiegelstühle, Badkommode mit Marmor und Spiegelstühle, Toilet-Tisch mit dreiteil. Spiegel u. Federstühle, 11 Tisch, Kleiderständer und 2 Stühlen, 2 Damen-Stiepschalen, 2 Damen-Plüsch, Kosmetischen, ar. seine Tisch-Beitüberdecke.

eine Eichen Eszimmer-Einrichtung bestehend aus: 11. Büffel, Ausrichtisch, Serviertisch und 6 Stühlen mit Leder;

eine Wohnzimmer-Einrichtung, schwarz best. aus: Vertiko, Sofa, 6 Stühlen, Mahagoni- und sehr schönem Spiegel, mit. andere voll;

sehr gute Herren-, Wohn- u. Schlafzim.-Möbel als: großer massiver Bücherschrank in Nub., 2 Kleider breit, dazu dastehender großer Spiegel, Eichen Dipl.-Orn.-Schreibtisch, Eichen Schreibtisch mit Leder, Eichen Klavier, Nubbaum Orn.-Schreibtisch, Ottomane, Divan u. 2 Sessel mit oliv. Plüsch, Nubbaum Konsollenschrank mit Spiegelstühle, 2 große sehr schöne zweifelh. Mah. Kleider- und Wäscheschränke, 11. weite, Mah. Wäscheschrank, Nub., Wäschekorb mit Marmor, Nachtsch., weisse, eil. Kinderbett mit Matr., Zimmerkloset, Bidet, Schüssel-Schreibst. Tisch, Wappenschrank, Nub. u. andere Tische, Stühle, Stühle, Stühle, sehr schöne gezeichnete Tische und andere Bilder, Bilderrahmen, Bilder, Rosen, Nub. und Kuffelgehäuse, Porzellan, Kristall, Gläser, sehr schöne Nadel, und andere Gebrauchsgegenstände, Kupfer-, Messing-, Glas- und Zinn-Bowlen.

ein prachtvoller Nebenlam. elektr. Empire-Kandelaber, Bronze mit Nub., 2 Mtr. hoch, sehr schöner 10fl. Bronze-Küster, Elektr. u. Gas, Gas- und elektrische Lüster und Tischlampen.

ein eiserner Geldschrank, ein Smyrna-Zeppich, 4.00 x 3.00 Mtr., ein Brüssel-Belour-Zeppich, 3.50 x 2.80 Mtr., schöne Fell- und andere Vorlagen und Verbindungsstücke.

ein sehr schöner großer reichgeschmückter vergoldeter Bilderrahmen, 2 vergoldete Gobel.

eine sehr schöne Nord-Balton-Garnitur bestehend aus: Sofa, 4 Sessel und Tisch.

eine sehr gute mod. Küchen-Einricht. in Eiche best. aus: Büffel, Anrichte mit Kaffeebrenner u. Sonneneinrichtung, Tisch und 2 Stühlen, Tisch mit Wasserputzmaschine, Gasherd, 11. Eisfach, Nubbaum, 2 Geschleirer, Nubner, Bone mit Gewichten, Brotschneidmaschine, sehr gutes Klavier und Kochschiff, Petrol-Beis-Ofen, Ofenschürze.

ein sehr guter fast neuer Küchenherd, weismailiert mit Vernickelung, für Kohlen- und Gasfeuerung mit Brot-, Back- und Grillvorrichtung, Nubtrai Küchenschub.

ein guter Gasherd mit Backofen (Prometheus)

ein sehr guter emailierter Zimmer-Dauerbrandofen (Juno), ein schöner Gastamin.

grünemailiert mit Kupfer und Marmorplatte, 2 eil. Weinfrüchte und andere mehr freiwillig meistbietend gegen Vorkaufung.

Schlichtung am Mittwoch von 9 bis 1 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator und beeidigter Taxator.

Telefon 2941. Schwalbacher Str. 23.

Im **Carlton-Restaurant**
 des Hotels Metropole, Wilhelmstrasse 8/10
 täglich Lunch — 5-Uhr-Tee — Diner und Souper
 erstklassige Küche, auserlesene Weine
 Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag, nachmittags ab 4^{1/2} Uhr:
Tango-Tee — Jazz-Band
 und abends ab 10 Uhr (nach dem Diner)
Grosse Tanz-Unterhaltung
 Kapelle Fr. Koenig und Jazz-Band
 Souper (nicht verpflichtend) 100 Mark. — Abendtoilette.
 (1799)

Park-Hotel
 Künstlerspiele
 Direktion: H. Habets
 Musikal. Leitung: Fried. König.
Programm
 vom 1. bis incl. 30. April
Ernst & Gabriele
 Tänze in höchster Vollendung.
Jane Weild
 Vortrags-Meisterin.
Kurt Jurisch
 die groteske Type.
Ev Evenström
 Tänzerin.
 Frau
Dr. Preiss-Theissen
 Geigen-Virtuosin.
K. van Eljek
 Chansonnier.
Ernst Neubach
 Conférencier-Vortrags-Künstler.
Elsa Marion
 d. Deutsche Nachtigall.
Aenn Housinger
 Lieder zur Leute
 Am Flügel: Carl Wiegand.
 Conference: Ernst Neubach
 Veränderungen des Programms vorbehalten.

Atlantic-Cabaret
 Kirchgasse 15
 Telefon 485.

Abends 8 Uhr:
Senta Sorno, Operettensängerin,
Jii Bella, Nationaltänzerin,
Alfred Kilian, Heldentenor.
Curt Walter Hönzgen, Stimmungskunst.
Hildegard Brandis, Piston-Virtuosin,
Eva Humbert, Spitzentänzerin,
Lisa Wagner, Humoristin.
3 Wiero-Larsen, Stepp-Tänzer.
Latoures
Fantoches-Theater.
 Gastspiel: **JANE u. MORAN**, Musical-Fantasten.

Abends 11 Uhr:
Atlantic-Jazz-Band
 mit Ballett- u. Gesang-Einlagen bei freiem Entrée.
 Sonntags:
 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr.

Kinephon
 Taunusstrasse 1.

Das große Sensations-Hochlands-Drama
Der letzte Schuss
 7 Akte mit **Gräte Reinwald** und **Franz Seitz**.

Sie konnten zusammen nicht kommen
Fideler Schwan, mit **Gerrh. Dammann** und **Hansl Dops**.

Kasino Zoppot
 Das ganze Jahr geöffnet
 Entrückende Lage an der Ostsee
 Erstkl. Hotels u. Privatpensionen
Bakkarat * Roulette
 Cercle privé Minimum... 10 M. Maximum 6000 M.
 Sportliche und gesellschaftl. Veranstaltungen
 Auskunft über Reiseverbindungen per Bahn (Schlafwagen), Dampfer sowie über Spielregeln erteilt
Kasino Zoppot
 Freistaat Danzig
 Man abonniere die Kasino-Zeitung. Probenummer gratis.
 Offizielle Auskunftsstelle für Wiesbaden:
 Reisebüro d. Hamburg-Amerika Linie, Wiesbaden
 Taunusstrasse 11. Fernsprecher 3543.

Mieterschutzverein Wiesbaden E. V.
 Achtung! Mieter!
Bezirksversammlung
 Freitag, den 28. April d. J., abends 8 Uhr im Restaurant „Germania“, Delenenstraße (Bezirke 1, 2, 3, 8).
 Tagesordnung: Die Neuregelung des Mietzinses. Wohnungsbanabgabe. Mitgliedsausweise sind mitzubringen!
 Der Vorstand.
 NB. Wir bitten die Mieterzeitungen in d. Verkaufsstellen des Konsumvereins, der Firma A. Harth und den des Beamten- und Bürger-Konsumvereins baldigst abzuholen. (2.64)

Firma Adolf Harth

Soeben eingetroffen gesunde
Speise-Kartoffeln
 zu äußerst günstigen Preisen

22 Verkaufsstellen
 in allen Stadtteilen

Suchen Sie **Elektromotoren**
 oder wollen Sie solche **umtauschen**,
 so verlangen Sie unser Angebot.
 Wir liefern die betriebsfertige Anlage.
Göhler & Nagel, Wiesbaden
 Römerberg 12, Tel. 4404.

Deutsche Demokrat. Partei Sonnenberg
 Heute Mittwoch Abend 8 Uhr findet im Saalhaus „Zur Krone“ eine öffentliche Versammlung der Deutschen demokratischen Partei statt. Herr Tagungsabgeordneter Goll-Frankfurt a. M. spricht über das Thema: „Aus dem preußischen Landtage“.
 Es ladet höflich ein Der Vorstand.

Kammer-:: Lichtspiele
 Mauritiusstr. 12.

Flimmerfimmel
 Intime Erlebnisse einer Filmdiva in 4 Kapiteln mit **Trude Santen, Hedda Kemp u. Ernst Hoffmann.**
 Ausserdem ein 2 aktiges **Carichen-Lustspiel.**
 Eintrittspreise: 4.— bis 6.50 Mk.

Gesellschafts-
Anzüge
 zu verkaufen b. Riegler, Taunusstr. 9. (77)

Frische Margarine
 ungesalzen
 per Pfd. M. 33.-
Holl. Vollmilch
 ungerückert
 kl. Dose M. 26.-
Fr. Mayfarth
 Kaiser Friedr.-Ring 14
 Telefon 943

Ab heute **Mittwoch**
 stehen
50 erstklassige Arbeitspferde
 schwereren und leichteren Schlages
 zum Verkauf
 Pferde werden unter schriftlicher Garantie auf Probe gegeben
Barmann, Erbenheim
 Mainzer Straße 11 Telefon 6226.

Versteigerung
 von Pferden, Wagen und landwirtschaftl. Geräten.
 Donnerstag, den 27. April 1922,
 vormittags 11 Uhr. Versteigert ich zufolge Auktions im Hause
11 Sedanstraße 11, Wiesbaden
 nachverzeichnetes, in sehr gutem Zustande befindliches Inventar:

1. 2 Pferde, mittelstark, 10 u. 11 Jahr,
2. 4 Federrollen,
- 20, 40, 50 und 60 Sentner Tragkraft.
3. 1 Leiterwagen,
4. 1 Heuwender,
5. 1 Pferdewagen,
6. 1 Federzinkengruber,
7. 1 Ackerregge, 3-teilig (Eisen),
8. 1 Wiesenegge.

öffentlich freiwillig meistbietend gegen Vorkaufung
 Besichtigung 1 Stunde vor der Auktion.

Friedrich Krämer
 Auktionator und Taxator.
 Geschäftslokal: 22 Neugasse 22
 3870 Telefon 3870.